

# Die hohe Schule.

Roman von Elisabeth Meyer-Hörner.

(7. Fortsetzung.)

„Weita, ja ich weiß noch. Ich habe es nicht vergessen. Du warst in das schwarze Laubmännchen und in mich zugleich verliebt. — Es mochte mich so unglücklich — damals. — Du ich habe nichts vergessen. Dich nicht und die kleine Stadt nicht. — Nichts aus jener Liebe, siehst du?“

„Zur Stimme zitterte, ihr Herz schlug zum Zerplatzen.“

„Aber nun sag, wie ist es daheim? Leben sie alle, alle noch? Und die Freunbinnen, die alle noch? Und die Freunbinnen? Und die kleine Pastor-Walke ist nun deine Frau?“

„Jetzt war an ihm die Reihe zu sprechen. Sie hing an seinen Lippen.“

„Sprich, erzähle weiter, Weita. Alles interessiert mich, jedes Kleinigkeit von dort. Und komm, du mußt auch trinken.“

„Sie schenkte sein Glas zum Randes voll, stieß mit heißer, erregter Lustigkeit das ihre dagegen. „Wohhiesin, Weita. Auf zu Haus! Auf alles, was einst war. Auf deine Frau, auf Galun, — auf euch alle!“

„Hastig leert sie beide das Glas. Deras vorher zu blöde Wangen glüheten. Rings war der Trubel wilder geworden, ein Bacchanal, von dem sie abgeblendet wie auf einer stillen Insel saßen.“

„Wera, — arme Wera, warum weinst du?“

„Sie hatte den Kopf in die Hände gedrückt, hatte noch immer in sich Gedacht und ihre Thränen stürzten über ihre Wangen.“

„Ach Weita, Weita, ich sehe die Dorotheenstadt zu dem im Centrum Gemacht, die Kindheit in deinem Gesicht. Was ist für ein Traum.“

„Du armes Kind!“

„Erregt wie für, dem Wein betäubt, von dem Wile ringsum und von ihren Thränen überwältigt legte er bebühlenen seinen Arm um sie. „Sag, du bist unglücklich mit deinem Mann. Man hörte es und las so Geschichtchen von euch zwei. — Du liebt ihn nicht, erzähle mir.“

„Ich liebe ihn!“ — Aber sie blieb, noch immer bebend, ganz aufgelöst in ihren Thränen, wie gebrochen in seinem Arme ruhen.

„Ich liebe ihn, Weita, und er mich. Aber wir sind so mitle, wir beide.“

„Ist nicht Euch? Er begriff es nicht. „Und dennoch? — Ist es der dort?“ murmelte er. „Der, welcher da kommt?“

„Sie erhob sich mit einem Ruck und mit Weita zugleich starrte sie ihrem Mann entgegen.“

„Er war zurückgelehrt. Er hatte sie beide erblickt, schon von der Thür her. Mit beiden Armen, den Blick starr auf sie und den Fremden gefest, bahnete er sich einen Weg durch die langenden Paare.“

„Gorow! Das ist Weita, Weita, — es ist!“

„Ein Hauchschlag war durch die Luft gefaßt. Weita, der nichts Gutes ahnend, herausfordernd aufgesprungen war, taumelte zurück.“

„Wahrscheinlich hatte er sich wieder emporgeschüttelt. Seine trüben Landwirtstüchchen bebte und gekrampt von zermalender Wuth packten den Angreifer, umsteteten ihn.“

„Siehst du, — mit mir, das ist kein Kirchenschiff, gurgelte er hervor.“

„Siehst du, du Witzelstücker. Da — du Kausbold. — Da, du eifersüchtigeker Herr. Also ist es wahr, was die Zeitungen von dir sagen! — Das da für die vielen, die du angefallen hast in deiner Tollheit, das da für die arme Frau!“

„Und er schlug und schlug. Ein Kreis hatte sich um die beiden gebildet, das Gewirr tangender Paare war blitzschnell gestrichen. Man suchte sie aus einander zu reißen, aber dieser Ausreißer im schleichenden Gebirg, der verschobenen Krabatte, dem festgehaltenen Rückhalt hatte Widerstand. „Wag da, meine Herren! — Er hat mich angefallen, grundlos, hinterwärts. Ich will ihn Mores lehren.“

„Man hatte Wera aus dem Knäuel gerissen, — von Schreden erklarrt, die brutale Scene noch kaum begreifend, hatte sie sich zwischen die Männer zu werfen wollen. Ein Gefühl von Ohnmacht durchdrang ihren Körper, aber sie hielt sich aufrecht.“

„Madame la baronne!“ küsserte eine Stimme neben ihr. „Haben sie Courage! Sehen Sie, man trennt sie schon. — Ihre Mann sieht schon in Sicherheit. Madame! Weihen Sie sich nicht von meiner Arm. — Ich bin es.“

„Jumping-Girl!“

„Aber sie hörte nicht. Ihre Arme entzogen sich denen der Tänzerin, ihre Sinne verwirren sich.“

„Entscheide, wie man einem Element entgegenstellt, dessen Kräfte und Wuth man nicht mehr zu entziehen vermag, harzte sie auf ihren vom Publikum umringten, erschöpften und blutüberströmten Mann.“

„Der Mastenball war aus.“

„Seltsame, stumme Tage, die für Wera begannen. Der Baron war in das katolische Krankenhaus zur heiligen Servid aufgenommen; täglich besuchte sie ihn dort, verbrachte ihre Zeit von der frühen Morgenstunde bis zum Abend an seinem Bett. Die kleine, fürperliche Verletzung, die er sich bei dem Faustkampf zugezogen hatte, würde ihn nie zu Ueberfeldung in ein solches Bild bedingen haben, sein Leben war schlimmer, lehrten von diesem Tage nach dem willigen Versuchung war eine Kräfte seines Verschleppens Lebens eingetretet, eine Nieren- und Leberentzündung so gefährlicher Art, daß die behandelnden Ärzte kurz entschlossen die Aufnahme in ein Kran-

tenhaus anbefohlen hatten. Mehr mit Gewalt wie mit Güte hatte man ihn dorthin transportiert. Wera, die das Rädeln lange verlernt hatte, fand nun noch eine schmerzliche Grimaße für die Wuth und Verzweiflungsausbrüche, mit denen er sie, das Krankenhaus-Personal, die Ärzte, kurz die ganze, ihn umgebende Welt behandelte. Er glaubte in der That und es gehörte jetzt zu seinen Hauptaufgaben, über seinen Verstand, seine Vernunft, in sich selbst zu verlieren, ihre so lange für sie verschollenen, eifilgen Jugendidee, mit unheimlicher Neigung nachtraute. Seine Gefahrenbrüche gegen den vermeintlich Begünstigten, der ihn zudem noch nie verfehlt hatte, grenzten an Wahnsinn. Noch nie im Leben hatte ihm jemand den Herrn gezeigt, noch nie eine fremde Hand Gewalt über ihn erlangt. Es war zum ersten Mal gewesen und so sah ihm gleichsam als Niederbruch seiner Kraft, als letzter Beweis dafür, daß er lampunfähig geworden war. „Körperlich und geistig ein Krüppel“, sagte er, „eben nur noch für die Krugel gut genug.“

„Wera nahm diese Ausbrüche schweigend hin, wie die eines Todtkranken, der er war. Aber langsam, fieber föhlie sie aus ihrem Herzen die Liebe schwinden — den letzten, ältlichen Strahl der Lebenskraft, die ihr einst über das Qualvolle ihres Daseins neben ihm hinweggeführt hatte. — Und erst jetzt stand sie wie vor einem Abgrund.“

„Täglich legte sie den Weg von der befindlichen Klinik in ihrem kleinen Buggy zurück.“

„Wie im Traum. Und wie im Traum trat sie, während Charles wieder heimwärts lenkte, in das Krankenhaus.“

„Das war die Halle, der Eingang, das große, feierliche Thor zum Frieden.“

„Die grauen Schwestern in ihren ferdemauscherten Gewändern, den weißen Säuben, die ihre sanften Gesichter wie Taubenflügel umrahmten, mit ihren lautlosen Bewegungen, die an die Heiterkeit in Gotteshäusern erinnerten, im Frieden dieser Anstalt.“

„Das naive Erstaunen, das sie in den Augen der weltfremden Frauen las, die überhöhlene Neugier, mit der sie ihr nachblickten, verstimme sie nicht mehr. Eine Girkusreiterin wie sie! Wo in der Welt würde die nicht aufpassen?“

„Die Stunden an Gorows Bett zogen sich endlos für sie hin. In seinen gefunden Zeiten, als es starr und schön und fastlich war, ganz der sitzende Besucher, dem sie im Opfer fasten mußten — in diesen entschundenen gefunden Zeiten hatte sie seine Kaminen mit Gebuld, mit Hingebung getragen. Jetzt wunderte sie sich selbst, so ganz und gar verarmet zu sein. Die Liebe, die sinnliche Vergnügen, diese eiserne Fessel, schien geaden. Sie sah nicht mehr den einig Angebeteten — ein hilfloser, sie peinigender Kranker lag dort auf dem Bett, voll schwächlicher Launen und trübseliger Anfälle.“

„Und Gorow, der ihr Entwidene föhlie, schenkte sich auf wie ein Bergwerkseisener. Seine vier, sie zu behalten, zu befehlen — noch jetzt in dieser Zeit des Verfalls, war so ungestüm, daß ein Grauen sie oft erschütterte.“

„Wohl, leblos schme die in seinen Armen, leblos entzog sie seine Ausbrüche, seine wilden Wisse, seine wilden Verdrückungen. „Es ist aus!“ jammernte er. „Aus zwischen uns, ich hüß!“

„Ja Gorow“, sagte sie, und entwand sich seinen Armen. „Es ist aus.“

„Der Arzt er sich in seinem Paroxysmus, drohte ihr mit Selbstmord, schwor ihrem und seinem Leben ein Ende zu machen. Sie hatte nur, wie früher schon, ein: „Ihr!“

„Einmal, als sie sich ihm mit kalter Ruhe verweigerte, schloß er besinnungslos die Reithepfele nach ihr.“

„Sie wich dem Schlag halb aus, ging aus dem Zimmer, gefolgt von seinem verzweifeltten Gesöll.“

„Das war die schwerste Stunde ihres Lebens. Sie ging hinunter in den Anstaltsgarten, der zwischen den Höfen der großen Centrumgebäude, zwischen Fabrikten, Warenburgen und Rongierbahnen wie ein Friedhof inmitten des Treibens der Leben lag. Sie ging in dem verschneiten Winkel, in dem aus Basalt ein kleines Sommerhäuschen errichtet war, öffnete die Thür und stieß sich in diese dunkle Höhe, in der es seudt und modrig roch, die Gartenpflanze zu einem Berge aufgebaut waren und Spinnweben an den Fensterläden hingen. Ihr war es, als müße sie sich, — ihre geschlagene Wange hier verbergen, als könne sie nie mehr Wuth finden, hier hinaus unter die Menschen zu treten. Sie, die Gezieligkeit, Beschimpfte, zur Skandib Herabgewürdigte ihres Geschlechts.“

„Und eine tolle Empfindung, etwas wie das, wie sie noch nie geföhlt in ihrem Leben, stieg auf in ihr und füllte ihre Seele. „Erlöse mich, Gott!“

„Sie schüttelte sie mit gerungenen Händen. „Erlöse mich, Gott!“ wiederholte sie, beschwörend, als spräche sie eine Formel. Sie hatte sich niedergeboren in einer Ecke, ihr Kinn ruhte auf der harten Holbank, wie in einem Bettelmann Inzete sie. Aber ihre Seele war dem Gebete fern, die Ergebenheit ihres bisherigen Hummdubens war gesprengt, sie war nicht mehr die Ertragende.“

„Ich hasse ihn!“ dachte sie. Und ihre Gedanken irrten die Bergangengeit durch, in den Garten der Kindheit, in die labrinthischen Wege der Mädchenzeit. — „Güte ich ihn nie getroffen!“

„Schlugte sie. „Ne den Unhold, der mich vernichtet! Ach, es ist alles ihm! Umsonst gelebt! Verfehlt!“

„Die grauen Schwestern lauchten am Eingang des Gartens auf, schritten zu den Wirtschaftsräumen, lehrten von diesen Tagen. Wera harzte ihnen mit trocknen Blicken nach. „Wo feid ihr her — von welchem Sterne?“ dachte sie. „Tragt ihr an Stelle des Frauenherzens eine Bibelstelle in der Brust?“

„Sie wollte die Ruhe auf den blaffen

Wänden anbefohlen hatten. Mehr mit Gewalt wie mit Güte hatte man ihn dorthin transportiert. Wera, die das Rädeln lange verlernt hatte, fand nun noch eine schmerzliche Grimaße für die Wuth und Verzweiflungsausbrüche, mit denen er sie, das Krankenhaus-Personal, die Ärzte, kurz die ganze, ihn umgebende Welt behandelte. Er glaubte in der That und es gehörte jetzt zu seinen Hauptaufgaben, über seinen Verstand, seine Vernunft, in sich selbst zu verlieren, ihre so lange für sie verschollenen, eifilgen Jugendidee, mit unheimlicher Neigung nachtraute. Seine Gefahrenbrüche gegen den vermeintlich Begünstigten, der ihn zudem noch nie verfehlt hatte, grenzten an Wahnsinn. Noch nie im Leben hatte ihm jemand den Herrn gezeigt, noch nie eine fremde Hand Gewalt über ihn erlangt. Es war zum ersten Mal gewesen und so sah ihm gleichsam als Niederbruch seiner Kraft, als letzter Beweis dafür, daß er lampunfähig geworden war. „Körperlich und geistig ein Krüppel“, sagte er, „eben nur noch für die Krugel gut genug.“

„Wera nahm diese Ausbrüche schweigend hin, wie die eines Todtkranken, der er war. Aber langsam, fieber föhlie sie aus ihrem Herzen die Liebe schwinden — den letzten, ältlichen Strahl der Lebenskraft, die ihr einst über das Qualvolle ihres Daseins neben ihm hinweggeführt hatte. — Und erst jetzt stand sie wie vor einem Abgrund.“

„Täglich legte sie den Weg von der befindlichen Klinik in ihrem kleinen Buggy zurück.“

„Wie im Traum. Und wie im Traum trat sie, während Charles wieder heimwärts lenkte, in das Krankenhaus.“

„Das war die Halle, der Eingang, das große, feierliche Thor zum Frieden.“

„Die grauen Schwestern in ihren ferdemauscherten Gewändern, den weißen Säuben, die ihre sanften Gesichter wie Taubenflügel umrahmten, mit ihren lautlosen Bewegungen, die an die Heiterkeit in Gotteshäusern erinnerten, im Frieden dieser Anstalt.“

„Das naive Erstaunen, das sie in den Augen der weltfremden Frauen las, die überhöhlene Neugier, mit der sie ihr nachblickten, verstimme sie nicht mehr. Eine Girkusreiterin wie sie! Wo in der Welt würde die nicht aufpassen?“

„Die Stunden an Gorows Bett zogen sich endlos für sie hin. In seinen gefunden Zeiten, als es starr und schön und fastlich war, ganz der sitzende Besucher, dem sie im Opfer fasten mußten — in diesen entschundenen gefunden Zeiten hatte sie seine Kaminen mit Gebuld, mit Hingebung getragen. Jetzt wunderte sie sich selbst, so ganz und gar verarmet zu sein. Die Liebe, die sinnliche Vergnügen, diese eiserne Fessel, schien geaden. Sie sah nicht mehr den einig Angebeteten — ein hilfloser, sie peinigender Kranker lag dort auf dem Bett, voll schwächlicher Launen und trübseliger Anfälle.“

„Und Gorow, der ihr Entwidene föhlie, schenkte sich auf wie ein Bergwerkseisener. Seine vier, sie zu behalten, zu befehlen — noch jetzt in dieser Zeit des Verfalls, war so ungestüm, daß ein Grauen sie oft erschütterte.“

„Wohl, leblos schme die in seinen Armen, leblos entzog sie seine Ausbrüche, seine wilden Wisse, seine wilden Verdrückungen. „Es ist aus!“ jammernte er. „Aus zwischen uns, ich hüß!“

„Ja Gorow“, sagte sie, und entwand sich seinen Armen. „Es ist aus.“

„Der Arzt er sich in seinem Paroxysmus, drohte ihr mit Selbstmord, schwor ihrem und seinem Leben ein Ende zu machen. Sie hatte nur, wie früher schon, ein: „Ihr!“

„Einmal, als sie sich ihm mit kalter Ruhe verweigerte, schloß er besinnungslos die Reithepfele nach ihr.“

„Sie wich dem Schlag halb aus, ging aus dem Zimmer, gefolgt von seinem verzweifeltten Gesöll.“

„Das war die schwerste Stunde ihres Lebens. Sie ging hinunter in den Anstaltsgarten, der zwischen den Höfen der großen Centrumgebäude, zwischen Fabrikten, Warenburgen und Rongierbahnen wie ein Friedhof inmitten des Treibens der Leben lag. Sie ging in dem verschneiten Winkel, in dem aus Basalt ein kleines Sommerhäuschen errichtet war, öffnete die Thür und stieß sich in diese dunkle Höhe, in der es seudt und modrig roch, die Gartenpflanze zu einem Berge aufgebaut waren und Spinnweben an den Fensterläden hingen. Ihr war es, als müße sie sich, — ihre geschlagene Wange hier verbergen, als könne sie nie mehr Wuth finden, hier hinaus unter die Menschen zu treten. Sie, die Gezieligkeit, Beschimpfte, zur Skandib Herabgewürdigte ihres Geschlechts.“

„Und eine tolle Empfindung, etwas wie das, wie sie noch nie geföhlt in ihrem Leben, stieg auf in ihr und füllte ihre Seele. „Erlöse mich, Gott!“

„Sie schüttelte sie mit gerungenen Händen. „Erlöse mich, Gott!“ wiederholte sie, beschwörend, als spräche sie eine Formel. Sie hatte sich niedergeboren in einer Ecke, ihr Kinn ruhte auf der harten Holbank, wie in einem Bettelmann Inzete sie. Aber ihre Seele war dem Gebete fern, die Ergebenheit ihres bisherigen Hummdubens war gesprengt, sie war nicht mehr die Ertragende.“

„Ich hasse ihn!“ dachte sie. Und ihre Gedanken irrten die Bergangengeit durch, in den Garten der Kindheit, in die labrinthischen Wege der Mädchenzeit. — „Güte ich ihn nie getroffen!“

„Schlugte sie. „Ne den Unhold, der mich vernichtet! Ach, es ist alles ihm! Umsonst gelebt! Verfehlt!“

„Die grauen Schwestern lauchten am Eingang des Gartens auf, schritten zu den Wirtschaftsräumen, lehrten von diesen Tagen. Wera harzte ihnen mit trocknen Blicken nach. „Wo feid ihr her — von welchem Sterne?“ dachte sie. „Tragt ihr an Stelle des Frauenherzens eine Bibelstelle in der Brust?“

„Sie wollte die Ruhe auf den blaffen

Wänden anbefohlen hatten. Mehr mit Gewalt wie mit Güte hatte man ihn dorthin transportiert. Wera, die das Rädeln lange verlernt hatte, fand nun noch eine schmerzliche Grimaße für die Wuth und Verzweiflungsausbrüche, mit denen er sie, das Krankenhaus-Personal, die Ärzte, kurz die ganze, ihn umgebende Welt behandelte. Er glaubte in der That und es gehörte jetzt zu seinen Hauptaufgaben, über seinen Verstand, seine Vernunft, in sich selbst zu verlieren, ihre so lange für sie verschollenen, eifilgen Jugendidee, mit unheimlicher Neigung nachtraute. Seine Gefahrenbrüche gegen den vermeintlich Begünstigten, der ihn zudem noch nie verfehlt hatte, grenzten an Wahnsinn. Noch nie im Leben hatte ihm jemand den Herrn gezeigt, noch nie eine fremde Hand Gewalt über ihn erlangt. Es war zum ersten Mal gewesen und so sah ihm gleichsam als Niederbruch seiner Kraft, als letzter Beweis dafür, daß er lampunfähig geworden war. „Körperlich und geistig ein Krüppel“, sagte er, „eben nur noch für die Krugel gut genug.“

„Wera nahm diese Ausbrüche schweigend hin, wie die eines Todtkranken, der er war. Aber langsam, fieber föhlie sie aus ihrem Herzen die Liebe schwinden — den letzten, ältlichen Strahl der Lebenskraft, die ihr einst über das Qualvolle ihres Daseins neben ihm hinweggeführt hatte. — Und erst jetzt stand sie wie vor einem Abgrund.“

„Täglich legte sie den Weg von der befindlichen Klinik in ihrem kleinen Buggy zurück.“

„Wie im Traum. Und wie im Traum trat sie, während Charles wieder heimwärts lenkte, in das Krankenhaus.“

„Das war die Halle, der Eingang, das große, feierliche Thor zum Frieden.“

„Die grauen Schwestern in ihren ferdemauscherten Gewändern, den weißen Säuben, die ihre sanften Gesichter wie Taubenflügel umrahmten, mit ihren lautlosen Bewegungen, die an die Heiterkeit in Gotteshäusern erinnerten, im Frieden dieser Anstalt.“

„Das naive Erstaunen, das sie in den Augen der weltfremden Frauen las, die überhöhlene Neugier, mit der sie ihr nachblickten, verstimme sie nicht mehr. Eine Girkusreiterin wie sie! Wo in der Welt würde die nicht aufpassen?“

„Die Stunden an Gorows Bett zogen sich endlos für sie hin. In seinen gefunden Zeiten, als es starr und schön und fastlich war, ganz der sitzende Besucher, dem sie im Opfer fasten mußten — in diesen entschundenen gefunden Zeiten hatte sie seine Kaminen mit Gebuld, mit Hingebung getragen. Jetzt wunderte sie sich selbst, so ganz und gar verarmet zu sein. Die Liebe, die sinnliche Vergnügen, diese eiserne Fessel, schien geaden. Sie sah nicht mehr den einig Angebeteten — ein hilfloser, sie peinigender Kranker lag dort auf dem Bett, voll schwächlicher Launen und trübseliger Anfälle.“

„Und Gorow, der ihr Entwidene föhlie, schenkte sich auf wie ein Bergwerkseisener. Seine vier, sie zu behalten, zu befehlen — noch jetzt in dieser Zeit des Verfalls, war so ungestüm, daß ein Grauen sie oft erschütterte.“

„Wohl, leblos schme die in seinen Armen, leblos entzog sie seine Ausbrüche, seine wilden Wisse, seine wilden Verdrückungen. „Es ist aus!“ jammernte er. „Aus zwischen uns, ich hüß!“

„Ja Gorow“, sagte sie, und entwand sich seinen Armen. „Es ist aus.“

„Der Arzt er sich in seinem Paroxysmus, drohte ihr mit Selbstmord, schwor ihrem und seinem Leben ein Ende zu machen. Sie hatte nur, wie früher schon, ein: „Ihr!“

„Einmal, als sie sich ihm mit kalter Ruhe verweigerte, schloß er besinnungslos die Reithepfele nach ihr.“

„Sie wich dem Schlag halb aus, ging aus dem Zimmer, gefolgt von seinem verzweifeltten Gesöll.“

„Das war die schwerste Stunde ihres Lebens. Sie ging hinunter in den Anstaltsgarten, der zwischen den Höfen der großen Centrumgebäude, zwischen Fabrikten, Warenburgen und Rongierbahnen wie ein Friedhof inmitten des Treibens der Leben lag. Sie ging in dem verschneiten Winkel, in dem aus Basalt ein kleines Sommerhäuschen errichtet war, öffnete die Thür und stieß sich in diese dunkle Höhe, in der es seudt und modrig roch, die Gartenpflanze zu einem Berge aufgebaut waren und Spinnweben an den Fensterläden hingen. Ihr war es, als müße sie sich, — ihre geschlagene Wange hier verbergen, als könne sie nie mehr Wuth finden, hier hinaus unter die Menschen zu treten. Sie, die Gezieligkeit, Beschimpfte, zur Skandib Herabgewürdigte ihres Geschlechts.“

„Und eine tolle Empfindung, etwas wie das, wie sie noch nie geföhlt in ihrem Leben, stieg auf in ihr und füllte ihre Seele. „Erlöse mich, Gott!“

„Sie schüttelte sie mit gerungenen Händen. „Erlöse mich, Gott!“ wiederholte sie, beschwörend, als spräche sie eine Formel. Sie hatte sich niedergeboren in einer Ecke, ihr Kinn ruhte auf der harten Holbank, wie in einem Bettelmann Inzete sie. Aber ihre Seele war dem Gebete fern, die Ergebenheit ihres bisherigen Hummdubens war gesprengt, sie war nicht mehr die Ertragende.“

„Ich hasse ihn!“ dachte sie. Und ihre Gedanken irrten die Bergangengeit durch, in den Garten der Kindheit, in die labrinthischen Wege der Mädchenzeit. — „Güte ich ihn nie getroffen!“

„Schlugte sie. „Ne den Unhold, der mich vernichtet! Ach, es ist alles ihm! Umsonst gelebt! Verfehlt!“

„Die grauen Schwestern lauchten am Eingang des Gartens auf, schritten zu den Wirtschaftsräumen, lehrten von diesen Tagen. Wera harzte ihnen mit trocknen Blicken nach. „Wo feid ihr her — von welchem Sterne?“ dachte sie. „Tragt ihr an Stelle des Frauenherzens eine Bibelstelle in der Brust?“

„Sie wollte die Ruhe auf den blaffen

Wänden anbefohlen hatten. Mehr mit Gewalt wie mit Güte hatte man ihn dorthin transportiert. Wera, die das Rädeln lange verlernt hatte, fand nun noch eine schmerzliche Grimaße für die Wuth und Verzweiflungsausbrüche, mit denen er sie, das Krankenhaus-Personal, die Ärzte, kurz die ganze, ihn umgebende Welt behandelte. Er glaubte in der That und es gehörte jetzt zu seinen Hauptaufgaben, über seinen Verstand, seine Vernunft, in sich selbst zu verlieren, ihre so lange für sie verschollenen, eifilgen Jugendidee, mit unheimlicher Neigung nachtraute. Seine Gefahrenbrüche gegen den vermeintlich Begünstigten, der ihn zudem noch nie verfehlt hatte, grenzten an Wahnsinn. Noch nie im Leben hatte ihm jemand den Herrn gezeigt, noch nie eine fremde Hand Gewalt über ihn erlangt. Es war zum ersten Mal gewesen und so sah ihm gleichsam als Niederbruch seiner Kraft, als letzter Beweis dafür, daß er lampunfähig geworden war. „Körperlich und geistig ein Krüppel“, sagte er, „eben nur noch für die Krugel gut genug.“

„Wera nahm diese Ausbrüche schweigend hin, wie die eines Todtkranken, der er war. Aber langsam, fieber föhlie sie aus ihrem Herzen die Liebe schwinden — den letzten, ältlichen Strahl der Lebenskraft, die ihr einst über das Qualvolle ihres Daseins neben ihm hinweggeführt hatte. — Und erst jetzt stand sie wie vor einem Abgrund.“

„Täglich legte sie den Weg von der befindlichen Klinik in ihrem kleinen Buggy zurück.“

„Wie im Traum. Und wie im Traum trat sie, während Charles wieder heimwärts lenkte, in das Krankenhaus.“

„Das war die Halle, der Eingang, das große, feierliche Thor zum Frieden.“

„Die grauen Schwestern in ihren ferdemauscherten Gewändern, den weißen Säuben, die ihre sanften Gesichter wie Taubenflügel umrahmten, mit ihren lautlosen Bewegungen, die an die Heiterkeit in Gotteshäusern erinnerten, im Frieden dieser Anstalt.“

„Das naive Erstaunen, das sie in den Augen der weltfremden Frauen las, die überhöhlene Neugier, mit der sie ihr nachblickten, verstimme sie nicht mehr. Eine Girkusreiterin wie sie! Wo in der Welt würde die nicht aufpassen?“

„Die Stunden an Gorows Bett zogen sich endlos für sie hin. In seinen gefunden Zeiten, als es starr und schön und fastlich war, ganz der sitzende Besucher, dem sie im Opfer fasten mußten — in diesen entschundenen gefunden Zeiten hatte sie seine Kaminen mit Gebuld, mit Hingebung getragen. Jetzt wunderte sie sich selbst, so ganz und gar verarmet zu sein. Die Liebe, die sinnliche Vergnügen, diese eiserne Fessel, schien geaden. Sie sah nicht mehr den einig Angebeteten — ein hilfloser, sie peinigender Kranker lag dort auf dem Bett, voll schwächlicher Launen und trübseliger Anfälle.“

„Und Gorow, der ihr Entwidene föhlie, schenkte sich auf wie ein Bergwerkseisener. Seine vier, sie zu behalten, zu befehlen — noch jetzt in dieser Zeit des Verfalls, war so ungestüm, daß ein Grauen sie oft erschütterte.“

„Wohl, leblos schme die in seinen Armen, leblos entzog sie seine Ausbrüche, seine wilden Wisse, seine wilden Verdrückungen. „Es ist aus!“ jammernte er. „Aus zwischen uns, ich hüß!“

„Ja Gorow“, sagte sie, und entwand sich seinen Armen. „Es ist aus.“

„Der Arzt er sich in seinem Paroxysmus, drohte ihr mit Selbstmord, schwor ihrem und seinem Leben ein Ende zu machen. Sie hatte nur, wie früher schon, ein: „Ihr!“

„Einmal, als sie sich ihm mit kalter Ruhe verweigerte, schloß er besinnungslos die Reithepfele nach ihr.“

„Sie wich dem Schlag halb aus, ging aus dem Zimmer, gefolgt von seinem verzweifeltten Gesöll.“

„Das war die schwerste Stunde ihres Lebens. Sie ging hinunter in den Anstaltsgarten, der zwischen den Höfen der großen Centrumgebäude, zwischen Fabrikten, Warenburgen und Rongierbahnen wie ein Friedhof inmitten des Treibens der Leben lag. Sie ging in dem verschneiten Winkel, in dem aus Basalt ein kleines Sommerhäuschen errichtet war, öffnete die Thür und stieß sich in diese dunkle Höhe, in der es seudt und modrig roch, die Gartenpflanze zu einem Berge aufgebaut waren und Spinnweben an den Fensterläden hingen. Ihr war es, als müße sie sich, — ihre geschlagene Wange hier verbergen, als könne sie nie mehr Wuth finden, hier hinaus unter die Menschen zu treten. Sie, die Gezieligkeit, Beschimpfte, zur Skandib Herabgewürdigte ihres Geschlechts.“

„Und eine tolle Empfindung, etwas wie das, wie sie noch nie geföhlt in ihrem Leben, stieg auf in ihr und füllte ihre Seele. „Erlöse mich, Gott!“

„Sie schüttelte sie mit gerungenen Händen. „Erlöse mich, Gott!“ wiederholte sie, beschwörend, als spräche sie eine Formel. Sie hatte sich niedergeboren in einer Ecke, ihr Kinn ruhte auf der harten Holbank, wie in einem Bettelmann Inzete sie. Aber ihre Seele war dem Gebete fern, die Ergebenheit ihres bisherigen Hummdubens war gesprengt, sie war nicht mehr die Ertragende.“

„Ich hasse ihn!“ dachte sie. Und ihre Gedanken irrten die Bergangengeit durch, in den Garten der Kindheit, in die labrinthischen Wege der Mädchenzeit. — „Güte ich ihn nie getroffen!“

„Schlugte sie. „Ne den Unhold, der mich vernichtet! Ach, es ist alles ihm! Umsonst gelebt! Verfehlt!“

„Die grauen Schwestern lauchten am Eingang des Gartens auf, schritten zu den Wirtschaftsräumen, lehrten von diesen Tagen. Wera harzte ihnen mit trocknen Blicken nach. „Wo feid ihr her — von welchem Sterne?“ dachte sie. „Tragt ihr an Stelle des Frauenherzens eine Bibelstelle in der Brust?“

„Sie wollte die Ruhe auf den blaffen

Wänden anbefohlen hatten. Mehr mit Gewalt wie mit Güte hatte man ihn dorthin transportiert. Wera, die das Rädeln lange verlernt hatte, fand nun noch eine schmerzliche Grimaße für die Wuth und Verzweiflungsausbrüche, mit denen er sie, das Krankenhaus-Personal, die Ärzte, kurz die ganze, ihn umgebende Welt behandelte. Er glaubte in der That und es gehörte jetzt zu seinen Hauptaufgaben, über seinen Verstand, seine Vernunft, in sich selbst zu verlieren, ihre so lange für sie verschollenen, eifilgen Jugendidee, mit unheimlicher Neigung nachtraute. Seine Gefahrenbrüche gegen den vermeintlich Begünstigten, der ihn zudem noch nie verfehlt hatte, grenzten an Wahnsinn. Noch nie im Leben hatte ihm jemand den Herrn gezeigt, noch nie eine fremde Hand Gewalt über ihn erlangt. Es war zum ersten Mal gewesen und so sah ihm gleichsam als Niederbruch seiner Kraft, als letzter Beweis dafür, daß er lampunfähig geworden war. „Körperlich und geistig ein Krüppel“, sagte er, „eben nur noch für die Krugel gut genug.“

„Wera nahm diese Ausbrüche schweigend hin, wie die eines Todtkranken, der er war. Aber langsam, fieber föhlie sie aus ihrem Herzen die Liebe schwinden — den letzten, ältlichen Strahl der Lebenskraft, die ihr einst über das Qualvolle ihres Daseins neben ihm hinweggeführt hatte. — Und erst jetzt stand sie wie vor einem Abgrund.“

„Täglich legte sie den Weg von der befindlichen Klinik in ihrem kleinen Buggy zurück.“

„Wie im Traum. Und wie im Traum trat sie, während Charles wieder heimwärts lenkte, in das Krankenhaus.“

„Das war die Halle, der Eingang, das große, feierliche Thor zum Frieden.“

„Die grauen Schwestern in ihren ferdemauscherten Gewändern, den weißen Säuben, die ihre sanften Gesichter wie Taubenflügel umrahmten, mit ihren lautlosen Bewegungen, die an die Heiterkeit in Gotteshäusern erinnerten, im Frieden dieser Anstalt.“

„Das naive Erstaunen, das sie in den Augen der weltfremden Frauen las, die überhöhlene Neugier, mit der sie ihr nachblickten, verstimme sie nicht mehr. Eine Girkusreiterin wie sie! Wo in der Welt würde die nicht aufpassen?“

„Die Stunden an Gorows Bett zogen sich endlos für sie hin. In seinen gefunden Zeiten, als es starr und schön und fastlich war, ganz der sitzende Besucher, dem sie im Opfer fasten mußten — in diesen entschundenen gefunden Zeiten hatte sie seine Kaminen mit Gebuld, mit Hingebung getragen. Jetzt wunderte sie sich selbst, so ganz und gar verarmet zu sein. Die Liebe, die sinnliche Vergnügen, diese eiserne Fessel, schien geaden. Sie sah nicht mehr den einig Angebeteten — ein hilfloser, sie peinigender Kranker lag dort auf dem Bett, voll schwächlicher Launen und trübseliger Anfälle.“

„Und Gorow, der ihr Entwidene föhlie, schenkte sich auf wie ein Bergwerkseisener. Seine vier, sie zu behalten, zu befehlen — noch jetzt in dieser Zeit des Verfalls, war so ungestüm, daß ein Grauen sie oft erschütterte.“

„Wohl, leblos schme die in seinen Armen, leblos entzog sie seine Ausbrüche, seine wilden Wisse, seine wilden Verdrückungen. „Es ist aus!“ jammernte er. „Aus zwischen uns, ich hüß!“

„Ja Gorow“, sagte sie, und entwand sich seinen Armen. „Es ist aus.“

„Der Arzt er sich in seinem Paroxysmus, drohte ihr mit Selbstmord, schwor ihrem und seinem Leben ein Ende zu machen. Sie hatte nur, wie früher schon, ein: „Ihr!“

„Einmal, als sie sich ihm mit kalter Ruhe verweigerte, schloß er besinnungslos die Reithepfele nach ihr.“

„Sie wich dem Schlag halb aus, ging aus dem Zimmer, gefolgt von seinem verzweifeltten Gesöll.“

„Das war die schwerste Stunde ihres Lebens. Sie ging hinunter in den Anstaltsgarten, der zwischen den Höfen der großen Centrumgebäude, zwischen Fabrikten, Warenburgen und Rongierbahnen wie ein Friedhof inmitten des Treibens der Leben lag. Sie ging in dem verschneiten Winkel, in dem aus Basalt ein kleines Sommerhäuschen errichtet war, öffnete die Thür und stieß sich in diese dunkle Höhe, in der es seudt und modrig roch, die Gartenpflanze zu einem Berge aufgebaut waren und Spinnweben an den Fensterläden hingen. Ihr war es, als müße sie sich, — ihre geschlagene Wange hier verbergen, als könne sie nie mehr Wuth finden, hier hinaus unter die Menschen zu treten. Sie, die Gezieligkeit, Beschimpfte, zur Skandib Herabgewürdigte ihres Geschlechts.“

„Und eine tolle Empfindung, etwas wie das, wie sie noch nie geföhlt in ihrem Leben, stieg auf in ihr und füllte ihre Seele. „Erlöse mich, Gott!“

„Sie schüttelte sie mit gerungenen Händen. „Erlöse mich, Gott!“ wiederholte sie, beschwörend, als spräche sie eine Formel. Sie hatte sich niedergeboren in einer Ecke, ihr Kinn ruhte auf der harten Holbank, wie in einem Bettelmann Inzete sie. Aber ihre Seele war dem Gebete fern, die Ergebenheit ihres bisherigen Hummdubens war gesprengt, sie war nicht mehr die Ertragende.“

„Ich hasse ihn!“ dachte sie. Und ihre Gedanken irrten die Bergangengeit durch, in den Garten der Kindheit, in die labrinthischen Wege der Mädchenzeit. — „Güte ich ihn nie getroffen!“

„Schlugte sie. „Ne den Unhold, der mich vernichtet! Ach, es ist alles ihm! Umsonst gelebt! Verfehlt!“

„Die grauen Schwestern lauchten am Eingang des Gartens auf, schritten zu den Wirtschaftsräumen, lehrten von diesen Tagen. Wera harzte ihnen mit trocknen Blicken nach. „Wo feid ihr her — von welchem Sterne?“ dachte sie. „Tragt ihr an Stelle des Frauenherzens eine Bibelstelle in der Brust?“

„Sie wollte die Ruhe auf den blaffen

Wänden anbefohlen hatten. Mehr mit Gewalt wie mit Güte hatte man ihn dorthin transportiert. Wera, die das Rädeln lange verlernt hatte, fand nun noch eine schmerzliche Grimaße für die Wuth und Verzweiflungsausbrüche, mit denen er sie, das Krankenhaus-Personal, die Ärzte, kurz die ganze, ihn umgebende Welt behandelte. Er glaubte in der That und es gehörte jetzt zu seinen Hauptaufgaben, über seinen Verstand, seine Vernunft, in sich selbst zu verlieren, ihre so lange für sie verschollenen, eifilgen Jugendidee, mit unheimlicher Neigung nachtraute. Seine Gefahrenbrüche gegen den vermeintlich Begünstigten, der ihn zudem noch nie verfehlt hatte, grenzten an Wahnsinn. Noch nie im Leben hatte ihm jemand den Herrn gezeigt, noch nie eine fremde Hand Gewalt über ihn erlangt. Es war zum ersten Mal gewesen und so sah ihm gleichsam als Niederbruch seiner Kraft, als letzter Beweis dafür, daß er lampunfähig geworden war. „Körperlich und geistig ein Krüppel“, sagte er, „eben nur noch für die Krugel gut genug.“

„Wera nahm diese Ausbrüche schweigend hin, wie die eines Todtkranken, der er war. Aber langsam, fieber föhlie sie aus ihrem Herzen die Liebe schwinden — den letzten, ältlichen Strahl der Lebenskraft, die ihr einst über das Qualvolle ihres Daseins neben ihm hinweggeführt hatte. — Und erst jetzt stand sie wie vor einem Abgrund.“

„Täglich legte sie den Weg von der befindlichen Klinik in ihrem kleinen Buggy zurück.“

„Wie im Traum. Und wie im Traum trat sie, während Charles wieder heimwärts lenkte, in das Krankenhaus.“

„Das war die Halle, der Eingang, das große, feierliche Thor zum Frieden.“

„Die grauen Schwestern in ihren ferdemauscherten Gewändern, den weißen Säuben, die ihre sanften Gesichter wie Taubenflügel umrahmten, mit ihren lautlosen Bewegungen, die an die Heiterkeit in Gotteshäusern erinnerten, im Frieden dieser Anstalt.“

„Das naive Erstaunen, das sie in den Augen der weltfremden Frauen las, die überhöhlene Neugier, mit der sie ihr nachblickten, verstimme sie nicht mehr. Eine Girkusreiterin wie sie! Wo in der Welt würde die nicht aufpassen?“

„Die Stunden an Gorows Bett zogen sich endlos für sie hin. In seinen gefunden Zeiten, als es starr und schön und fastlich war, ganz der sitzende Besucher, dem sie im Opfer fasten mußten — in diesen entschundenen gefunden Zeiten hatte sie seine Kaminen mit Gebuld, mit Hingebung getragen. Jetzt wunderte sie sich selbst, so ganz und gar verarmet zu sein. Die Liebe,